

Februar

Die Dohlen überm Baumschlag schrein. Es segt der Wind den Himmel rein. Der Schlitten schellt, das Lannicht rauscht, die Magd aus stiller Kammer lauscht. Der Knecht fährt mit dem Holz zu Tal, viel Narren hat der Karneval. Schon färbt sich rost der Haselstrauch, am Fenster friert der Atemhauch. Was Matheis und Sankt Peter macht, das bleibt noch so durch vierzig Nacht. Der Riegel knirscht — o Heimlichkeit! Jetzt ist der Frühling nimmer weit.

b) Fests und Gedentsprüche Nr. 3

Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen. Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht vergessest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen komme alle dein Lebelang. Und sollte deinen Kindern und Kindeskindern kundtun. Amen.

c) Aus dem Zyklus „Herbstlieder“

Bermächtnis

Es rufen die Stimmen aus dämmernden Zeiten nach Männern, Bekennern und kühnem Entschluß. Der Sehnsucht des Volkes den Weg zu bereiten, den Weg zur Entscheidung, das heilige Muß. Das Korn ist geerntet, am Berge wächst Wein, wir bauen Maschinen, wir brechen den Stein. Beginnen, gewinnen: der Schrei von Millionen, die schaffend das Herzland Europas bewohnen! / Aus ewigen Bergen stürzt, donnernd und brausend, ein Sturm in die Lande und gräbt seine Spur: Die Zeiten vergehen, und so ein Jahrtausend, es ist wie ein Atmen, ein Hauch der Natur. Die Wolken, sie wandern, die Welle, sie schäumt, ein Volk hebt die Augen, das nimmermehr träumt. Die vor uns lebten, sind erzene Stufen, den Weg zu vollenden, sind wir nun gerufen. / Es schweigen im Steigen zum Licht neuer Tage die Männer, Bekenner, es glänzt ihre Stirn. Die Lippen geschlossen, das Herz ohne Frage, mit stählernen Fäusten, erleuchtet das Hirn. Sie hören den Mahnruf im Kampf und im Spiel: Ein Volk und ein Wille, ein Reich und ein Ziel! Wir kommen, ihr Schläfer in heiliger Erde, daß euer Bermächtnis Erfüllung nun werde.

3. Deutsche Kantate

I. Teil

1. Hymnus an mein Volk

Volk, mein Volk, du! Aus der Tiefe auferstanden, hell umjubelt von Millionen auf der Erde meiner Väter, Volk, mein Volk, du, grüß ich dich! / Wir, die Söhne, unsern Ahnen neu verbunden, unsre Sterne hell zu Häupten, stehn wir, Anfang neuer Zeiten. Volk, du, unser aller Hort! / Volk, du Leben! Aus den Gräbern steigen Helden. Sang von Taten weht in Stürmen, morgendliches Auferstehn: Tod wird Leben, Opfer Sieg! / Volk, du Gottes! Aus der Tiefe auferstanden, singen jubelnd deinen Namen, weihen wir dir Tat und Leben, Volk, du unsre Ewigkeit!

2. Morgenlied der Schar

Steht auf und lebt! Der Tag fängt an! Tut neu den Sprung zu neuem Tun! Der Abend gilt nur müdem Ruh'n. Jetzt ruft das Werk, es sei getan! / Welch Glück das Tun! Der Morgen singt! Wir tragen Gott in unsrer Hand. Und jeder Schritt hat so Bestand. An's Werk und schafft! Die Tat gelingt! / Und allea Trotz, das uns bedroht! Wir bauen mutig, kampfbereit. Uns gilt das Werk in Ewigkeit. Wir setzen Leben und auch Tod.

3. Aufbruch

Hört ihr den rauhen Sturmwind wehn? Seht ihr die dunklen Vögel ziehn? Mein Bruder, wir müssen wandern gehn. Wer weiß, wohin? / Die Welt ist weit und wir sind jung! Ob sie uns lieben oder hassen mag. O Bruder, wir sind ein ungetaner Sprung vorm großen Tag. / Siehst du die dunklen Vögel fliehn? Wir wollen wie Falken sturmwärts ziehn. O Bruder: Hoch über grüne Wälder hin . . . Wer weiß, wohin?